

Gründet: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: etc.

Anzahl in dies. Blatte Anden eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 17,000 Exemplare.

Dresdener Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Post...

Inseratenpreise: Für den Raum eines gespalteten Zeils: 1 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reinhardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reinhardt.

Dresden, den 13. September.

— Se. Maj. der König hat von dem Berliner Photographen Emil Sallgre ein Album mit photographischen Ansichten von Afrika angenommen...

— In Gegenwart Sr. K. G. unseres Kronprinzen und vor ausverkauftem Hause wurden am 6. Septbr. im Leipziger neuen Theater „Die Hugenotten“ aufgeführt.

— Se. K. G. der Kronprinz hat sich nach Beendigung der Manöver des 12. Bundes-Armee-corps über Berlin nach Königsberg begeben...

— Das Dresdener Journal schreibt man aus Leipzig über das dritte Manöver der sächsischen 2. Infanterie-Brigade Nr. 24: Nach der Depositionen des die Uebung leitenden Divisionscommandeurs Generalmajors Neuhoff v. Goldberg...

— Zur Feier des 14. Septembers, dem 100jährigen Geburtsstage des großen Naturforschers von Humboldt, sind auch in Metall geprägte Denkmünzen erschienen...

— Auf unserer Hofbühne wird in nächster Zeit zum Besten des Unterstützungsfonds für die Wittwen und Waisen der Mitglieder des 1. Hoftheaters zum ersten Mal ein fünf-actiges Trauerspiel: „König Erich XIV.“ von Carl Roberstein in Scene gehen.

— Sächsischer Gemeindevotag (Schluß). Weiter entspinnt sich eine Debatte über folgenden Satz: „Die Wahl der Gemeinderathmitglieder erfolgt unmittelbar durch die Gesamtheit der Stimmberechtigten mittelst Stimmzettels ohne Namens-Interferenz“...

— Die Abendsunden eines jeden Sonnabends, wenn das erhaltene Wochenlohn im Portemonnaie der menschlichen Willenskraft neue Schwungkraft gibt, die den Uebergang zum erquicklichen Sonntag elastisch-lebendiger macht...

— Einbach, St.-V.-Vorstand Krechschmar-Grosenhain, Bürgermeist. Eichenbecher-Leisnig, Bürgermeister Gule-Kuerbach in den Vorstand des Gemeindevotags gewählt hatte.

— Die junge Dame, Fräul. Minna Barnow vom Stadt-Theater in Leipzig, welche am Sonnabend im Rehmüller'schen Theater in dem Offenbach'schen „Pariser Leben“ zum ersten Male als Gast auftrat, ist eine interessante Erscheinung...

— Am Sonntag ereignete sich hier ein Vorfall, der leicht hätte gefährliche Folgen nach sich ziehen können. Als Se. Maj. der König per Bahn von Buzen zurückkehrte und nach 7 Uhr mittels Hofequipage die Heinrichstraße entlang fuhr, erhielt in Folge des dort gerade nicht sehr musterhaften Straßenpflasters der Wagen plötzlich einen starken Ruck und brach in Folge dessen das hinten angebrachte Lalaincoupee ab...

— Wie sehr der sogenannte Vetterabend gemißbraucht wird, konnte man am vorigen Freitag in und vor einem Hause der Sächsischen wahrennehmen. Es wurden auf der so sehr belebten Straße Schaben in Unmengen bis spät Abends hingeworfen, was fortwährend unter dem Zuruf „immer zu“ von dem an der Hausthür postierten Söhnchen der glücklichen Familie immer mehr angeregt wurde...

— Zwischen sächsischer Gecorte und gestellt wurden am Freitag ein Bataillonstambour und ein Sergeant des dritten Infanteriebataillons, Leibregiment, hier eingebracht, welche sich unzüchtige Handlungen der brutalsten Art gegen ein 14jähriges Mädchen während des Cantonements in ihrem Quartier hatten zu Schulden kommen lassen.

— Wie schnell in Bayern Alles geht, davon legt ein neues Zeugniß der Unstau ab, daß die Erlaubniß zur Bildung von Comités zu Sammlungen für die Hinterlassenen der verunglückten Blau-Weiß Bergarbeiter bis jetzt immer noch nicht vom Ministerium eingetroffen ist.

Uferseite läßt sich die Menschliebe unserer südburgen Brüder nicht durch solch langsame Trappe des Ministeriums erhalten, dem Zuge des Herzens zu folgen.

In der Feldschlösschen-Restoration wird, wie schon erwähnt, Mittwochs den 15. d. die hauptsächlich ihrer Leistungen schon eines ungleichlichen Rufes sich erfreuende Capelle des kgl. preussischen Garderegiments zu Fuß unter Leitung ihres Musikleiters, Herrn Gustav Köhler, ein großes Extra-Concert geben.

Nachdem vor einigen Wochen der Handel und Export mit Rischen in der Höhe florirte, so ist es jetzt hauptsächlich der Verkauf von Pflaumen, mit welchen ein ziemlich umfangreiches Geschäft gemacht wird. Ja welche bedeutender Menge aber die letztere Frucht in jener Gegend angeliefert wird, dann weiter per Bahn nach Berlin geschickt wird, möge daraus erhellen, wenn wir erwähnen, daß ein einziger Händler aus Dresden jeden Tag gegen 200 Körbe von Coswig aus absendet. Ueberhaupt hat sich im Obsthandel dieses Jahr ein unglaublicher Umsatz herausgestellt. Der obengenannte Händler hat z. B. die Rischen über Berlin bis in das Innere von Rußland, wie nach Moskau, expedirt.

In den letzten Tagen haben wieder verschiedne Schandthaten stattgefunden. Es sind nämlich am 1. d. M. in Simonsau die sämtlichen Gebäude des Pfischle'schen Gutes, am 2. in Döhlitz ein Seitengebäude des Gutsbesizers Köber, am 5. in Wankenstein der Gebäudecomplex des Gutsbesizers Sparrmann, am 6. in Stadt Elstra das Dach des dem Räder-Bergwerk gehörigen Wohnhauses und am 8. in Hirschfeld das Wälder'sche Wohnhaus mit Schuppen niedergebrennt. Am 30. v. M. schlug in Säuritz der Blitz in ein Stallgebäude und zündete, so daß dasselbe total niederbrannte. Bezüglich der Entschuldigungsursache des von uns schon erwähnten, am 7. d. in Oberwitz auf dem dortigen Rittergute stattgehabten Brandes, wobei auch eine Anzahl Militärpferde in den Flammen umkamen, erfahren wir Folgendes: Es ist nämlich in dem betreffenden Hofe eine brennende Petroleumlampe angezündet gewesen; ein Pferd hatte dieselbe herabgeworfen, das brennende Petroleum ist ausgelaufen, hat das am Boden liegende Stroh in Brand gesteckt und darauf hat in einem Augenblicke der ganze Stall in Flammen gekraucht.

Wir brachten neulich einen Artikel der Londoner Times, worin ein hier lebender amerikanischer Geistlicher, obgleich er kaum ein Jahr bei uns sich aufhält und in dieser vorwiegend unter seinen Landsleuten verkehrt hat, um neben den drei hier bestehenden anglo-amerikanischen Gemeinden eine vierte für sich zu gründen, die religiösen Zustände unseres deutschen Volks und besonders die Dresdens, als in völliger Auflösung begriffen dargestellt hat. Die Wahrheit des Volks, so schreibt er, sei vom Rationalismus — der ist ihm die Wurzel alles Übels! — der Wahrheit des Christenthums längst entfremdet. Nur der Staat halte noch das Ansehen der Kirche aufrecht, deren Geistliche als religiöse Polizisten und Gassenkehrer (scavengers) allgemein verachtet würden. Um den Standpunkt, sowie die Unwissenhaftigkeit und Wahrheitsliebe dieses Herrn zu charakterisiren, bedarf es für Alle, die unsere Dresdner Verhältnisse kennen, nur des Abdrucks der folgenden Annonce, welche derselbe in dem amerikanischen Blatte „the Clergyman“ vor Kurzem veröffentlicht hat. Dasselbe lautet unter der Ueberschrift: „Schule in Dresden, Sachsen.“ „Zu einer Zeit, wo so viele amerikanische Familien Jahre aufwenden, um auf dem europäischen Continente ihre Kinder erziehen zu lassen, wird es ein Gegenstand von Belang, darüber gewiß zu sein, welche Schulen ihres Vertrauens würdig sind. Die Thorheit, unsere Kinder unter den Einfluß oder die Aufsicht römisch-katholischer Priester zu stellen ist so oft und hinreichend beleuchtet worden, daß ich mich dabei nicht zu verweilen brauche. Aber es verdient ebenso allgemein bekannt zu sein, daß die protestantischen Schulen von Deutschland durchgängig vom Rationalismus inficirt sind, welcher leider hier so vorherrschend ist. Der schlechte Glaube der Kindheit wird von ihnen Lichtlein zerstreut und angeleitet, die heiligsten Lehren der Bibel und Kirche zu verachten. Da die Stadt Dresden jetzt der große Mittelpunkt der in Deutschland sich aufhaltenden Amerikaner ist, so fühle ich, daß es nur gerecht ist, wenn ich die Aufmerksamkeit kirchlich gesinnter Eltern, (church parents) die ihre Kinder hier zu erziehen beabsichtigen, auf die ausgezeichnete Schule von Frau Dr. Liebert lenke. Da Frau Dr. Liebert ein Weibskind unserer Kirche ist, so habe ich mir die Mühe genommen, die wissenschaftlichen Leistungen ihrer Schule zu prüfen und ich kann sie mit voller Zuversicht den Eltern der amerikanischen Kirchen (to American Churchmen) empfehlen, als die einzige Schule in Dresden, wo sie eine achte moralische und religiöse Bildung in Verbindung mit einem hohen Grad erzieherischer Vorträge finden können. Dresden, Sachsen, 19. Mai. John Antekall.“ Alle Achtung vor der erwähnten Dame. Wir kennen weder ihre Person, noch ihre Schule. Aber eine derartige Reclame, die alle andern Dresdner Schulen als Pfandstätten des Unglaubens verdächtigt, überschreitet alles Maß der Gerechtigkeit, und muß der so empfohlenen bei allen Sachkundigen zum Nachtheil gereichen.

Kleine Wochenchau.

Wie wohl jede Stadt, la'ortirt auch unser Dresden an unterschiedlichen Uebelständen, auf deren Beseitigung hinzuwirken die Aufgabe einer gemeinnützigen, wohlmeinenden und für das Wohl der Bewohner besorgten Presse ist. Wir beschränken uns heut auf zwei solcher Uebelstände, um somehr als deren Beseitigung bei einigermaßen gutem Willen leicht zu bemerkstelligen ist. Pro primo läßt die hinreichende Beleuchtung des Hoftheaterplatzes bei Ende der Vorstellung nur zu sehr zu wünschen übrig, so daß es saht als Wunder zu betrachten ist, wenn Leute mit schwachem Augenlicht in dieser Dunkelheit und dem Geräusch der abfahrenden Wagen noch keinen Schaden genommen haben. Man hat diesen Uebelstand bereits vor Jahren eingeschrieben und einen allerdings missglückten Versuch mit den vom Sturm überwältigten Gatedeloters gemacht. Warum ersetzt man aber jene gebrechlichen Condelabre nicht durch eine burale Gaspyramide, wie solche bei hohen Gebäuden an unterschiedlichen Orten der Stadt

brennen? Bei solcher Verachtung würde sich auch der Schwach-sichtige in dem Wagenlabyrinth gefahrlos zurecht finden. Auch brauchte diese Pyramide nur so lange zu brennen, bis die heimkehrenden Theaterbesucher den bedrängten Theaterplatz im Rücken, was höchstens den Zeitraum von einer Viertelstunde einfordern würde. Also der Kostenpunkt dürfte, zumal bei den dormaligen höhergeschraubten Theaterpreisen, die beiläufig gesagt, so Manchen vom Besuch des Hoftheaters abhalten, nicht zu den maßgebenden Punkten gehören.

Pro secundo: Wäre es nicht wünschenswerth, wenn der Landungsplatz der Dampfschiffe an der Terrasse lediglich für die Fußgänger reservirt würde, damit den oft so gedrängt Aufsteigenden nicht die Pferdeköpfe über die Schultern schauen und bei dem sehr beschränkten Räume die Bierkühler nebst G'schirr mehr Platz einnehmen als das verehrte zweifelhafte Publikum, das sich zuweilen, um nicht in gar zu trauliche Intimität mit den Pferdehufen zu gerathen zu einem wahren Gänsemarsch: gezwungen sieht. Es kommt der Mensch, alsdann das Pferd. Für diejenigen Passagiere, welche nach einer Droschke verlangen, dürfte wohl im Interesse des sohwandelnden Publikums das Opfer nicht zu schwer sein, wenn sie sich ebenfalls zu Fuß nach der zweihundert Schritte entfernten Droschkenstation am Finanzhause bemühen wollten. Trotz der oft in nächtlicher Dunkelheit mit aussteigenden zahlreicheren Kinder hat der Himmel auch noch immer gnädig gemalt, daß kein Unfall zu öffentlicher Kunde gekommen, aber über die angefallenen Längerbücher Schienen ist auch mancher Zug ungefährdet dahingegangen, bis endlich doch der Tact menschlicher Unvorsichtigkeit ein Weis stellte. Darum besser bewahrt als besagt. Die betreffenden Behörden sind dann zugleich auch sicher gestellt gegen Vorwürfe, mit denen das durch irgend einen Unfall erregte Publikum und mit Recht so leicht bei der Hand ist.

Wäre diese wohlgemeinte Maßnung mit dazu beitragen, daß obige zwei, gelind gesagt, großen Unannehmlichkeiten für das Publikum recht bald in Wegfall kommen, zumal sie ja so leicht zu besorgen sind.

Doch schauen wir nach diesen zwei gemeinnützigen Dresdner Fragen aus unserem herrlichen, dormalen mit Baumschicht und Trauben reich besetzten Heimatshilse hinaus in die Welt, die beständlich hinter dem Vorberge und dem Spitzhause noch lange nicht alle ist. Auch vorige Woche sind die getretete G'schicklichkeit erwartungslos um das Leidenslager des dormaligen Herrschers Frankreichs, der jetzt weit eher Anspruch auf das Prädicat eines „ranken Mannes“ hat, als seiner Zeit der Grobthürle. Die W'senwelt stand zähneklappernd daneben, jedem Pulsschlag des Kranken mit febrilster Aufgereiztheit folgend. Je rascher der Puls, desto rascher fiel die Wente; je langsamer, desto mehr erhobte sie sich. So ist die derzeitige bedenkliche Maladie eines einzigen Menschen zum Weltregler für alle Völkern der Welt geworden. Die Frau Kaiserin soll in Thronen schwimmen und der junge Prinz in einem fort beten, denn es ist ein sehr frommer junger Prinz. So wir nicht irren, hat der Heilige Vater bei ihm Geatner gehalten. Ob diesem fraglichen Napoleon Nummer 4 diese päpstliche Geatnerschaft bei etwaiger Thronbesteigung sehr zum Heile gereichen dürfte, möchte zu bezweifeln sein. Da wäre der Garibaldi ein weit sicherer Pathe, denn Garibaldi kämpft für die Zukunft, der Papp aber kämpft für die Vergangenheit.

Während man in den un-katholischen Ländern Spanien und Italien ein Kloster nach dem andern aufhebt, wächst diese Gesellschaft in Preußen, wie die Biße nach einem warmen Frühlingstregen aus der Erde. Von 70 Süd sind sie im letzten Jahreszeit bis auf 840 zezanzgewachsen. Es ist wie mit der lernmäßigen Schlange; je mehr Köpfe abgeschlagen werden, desto zahlreicher wachsen sie anderwärts empor, bis über kurz oder lang ein zweiter Verluhs kommen und diese wuchernde Raflounenschaft mit seinem glühenden Fichtenflamme ausbrennen wird. Und dieser F'schules wird nicht aus dem Protestantismus, und noch weniger aus dem orthodoxen Väterthume, sondern, wie die Weltgeschichte mehrfach gelehrt, aus dem aufzellerten Katholicismus selbst hervorgerufen.

Ein großer Theil der guten Münchener trieb vorige Woche wieder einmal entschiedene Krähwinkel. Es handelte sich um die Ungnade des bekannten Dep'op Schreiers Richard Wagner. Es war ein Spektakel, als wenn das gesamte Münchner Bier mit einem Male sauer geworden, oder die Bavaria mit sammt der Malbassa eingeführt wäre. Ein Berichterstatter schreibt: „Ganz München befand sich zwei Tage lang in f'schersteter Aufregung.“ Die Münchener müssen trotz ihres nahrhaften Bierstoffs sehr schwache Kröen haben, wenn sie wegen Wagner zwei Tage lang fibriren. Gibt es in Bayern nicht wichtigere Angelegenheiten, wo eine f'scherhafte Ausregung eher an Ort und Stelle wäre?

Auch als Poet hat sich der Judenstuffer neuerdings wieder hervorgegeben. In seiner neuen Oper Rheingold scheint er der Allegation (wo mehrere Worte eines Verses mit demselben Consonanten anfangen) sehr zugethan. Da singt Frau-lein Woglinda unter Anderem:

„Weil! Waga! Woge du Welle,
Walle zur Wöge! Wogalav in!“

„Eia popria!“ ruft man hier unwillkürlich. Alsbald klettert Herr Albrich auf die Spitze eines Felsens und singt ein Lied dabei, das hat eine wunderbare gewaltige Melodie.

Der Text zu dieser Melodie lautet:
„Warlich glatter, glitschiger Glimmer!
Nicht sag ich, noch halt ich das schlechte Geschloßper.“
Wir würden Herrn Wagner, als solchen Küberations-K'shaber, das Transerpiel des Dr. Gränspehn (in „Uß und Phlegma“) anrathen in Ruß zu setzen, wo der G'schichte seine Geliebte, Katharina mit Namen, die von schwarzen Krämmern geplagt wir, a so wöflet:

„Tran, treue Trine, trallich träben Träumen nicht;
Treib troßia triumphierend fort das Träumgeßelst;
Trockne tragische Tränen tröpleind auf,
Tsch! trauten Traudentants Tröfledropfen drauß!“

Kußerdem empfehlen wir dem geehrten Dichter des Rheingoldes zu geneigter musikalischer Berücksichtigung noch das schöne Lied:

Die Kunstler ist ein schmachtbar Zbier,
Der Kunstler kann nichts dastir,
Denn Kunstern, Kunstern essen gern
Sowohl die Damen wie die Herrn;

oder auch:

Aber da des Vedens Unverstand
Mit Wehmuth will gemeinern,
Der steile sich an eine Wand
Und strampelt mit den Füßen.

Ja, die Gegenwart mag sein wie sie will, aber vor dieser Wagner'schen Zukunftspositz bewahre uns der Himmel! Was da v'roulet, soll der Dichter und Componist der Zukunft einem Ruf zum Karrikiren von H'ssen erhalten haben, weil dieser auch an der „Zukunft“ mehr Gefallen findet, als an der Gegenwart. Das wär' ein Treffen für die Münchener Gaminä. Sie würden sofort anstimmen:

„Du stolzes Mädchen, treue Dich!
Dein Richard doch und ritterlich,
Er reitet hin zum Dichterth!“

Doch genug des Scherzes. Ein propagirter schlechter Witz kann zumalen auch nichts schaden.

* Eines jungen „Künstlers“ Ende. Ueber das bei der Künstlergesellschaft Konrad in Wien auf einem freien Plage geschehene Unglück wird folgendes mitgetheilt: Der 14-jährige Alois erfolgte bei dem so genannten „Kultsprung“, welcher immer den Schluß der Vorstellung bildet. Der Luftsprung bestand darin, daß der Künstler von einer hantelstarken Leiter sich an einem Stricke, der an einem Gerüste befestigt ist, hantelstark und mittelst Schwingkraft an einer entgegengesetzten Gerüste: schlüßern ließ, wo er von einem anderen Akrobaten aufgefangen wurde. Diese f'scherbrüchige Production wurde immer in theatralischer Weise ausgeführt; der Jüngling verabschie ete sich jedesmal vor dieser Production von seiner Umgehung, küßte seine Gollgen und d'kreuzigte sich, wobei Trauerklänge erklangen. Letzten Montag 'all: das sei e leere Ceremonie sein. Alois soll sich diesen Abend gewipert haben, das gewagte Kunststück auszuführen, wurde aber dazu genöthigt und, von einer Vorahnung ergriffen, v'rabstretete er sich diesmal auch von den hantelstarken Gollgen, welche er die Ja d' reichte. Im Schwanze entglitt ihm wahrscheinlich der Strick und er stürzte mit solcher Gewalt auf die Erde, daß ihm das Brustbein zerbrach und er nach wenigen Tagen verstarb. Die Sensation war um so allgemeiner als der Unglückliche der Befähigte und Beliebteste der Gesellschaft war, dem zahlreiche Kränze und Geschenke gesendet wurden. D'riebe war eine Waise.

* Aus Roburg berichtet das J'st. J: Eine interessante Doppel Trauung ging am vergangnen Sonnabend hier vor sich. Ein Kaufmann aus Wien, dem das Zusammenleben mit seiner Frau nicht mehr behagte, ließ sich, nachdem Beide als Katholiken zur protestantischen Kirche übergetreten waren, im Mai d. J. scheiden und verlobte sich hierauf mit einer Sängerin. Die geschiedene Frau, welche in die Trennung gewilligt hatte, machte nach der Scheidung die Bekanntschaft eines östreichischen Militärs, und so hatten Beide in kurzer Zeit anderweite Verbindungen eingegangen. Die beiden Brautpaare trafen Ende der letzten Woche hier in einem Hotel in größter Extrakt zusammen und ließen sich, nachdem vorher bereits das Nöthige vorgekehrt war, am vergangnen Sonnabend in der Hauptkirche hier zu Enr Stunde gemeinschaftlich traum, worauf sie auch die gemeinsame Rückreise antraten.

* Natalie Hännisch, deren Abgang von der Dresdner Hofbühne um so mehr zu bedauern, inem in nächster Zeit Frau Jauner-Rast gänzlich ihrer Wirkksamkeit entsetzt, hat unter großer Anerkennung der gesamten Wiener Presse ihr Gastspiel am Karltheater beschloffen. Wiederholte mußte sie in dem Opern Martha, Postillon und Fra Diavolo neben Sontheim d'm f'st überfüllten Theater auftreten, und außer ihrer sympathisch gut geschulden Stimme, ihrer prächtigen Coloratur, rühmt man besonders ihre elegante und reizende Erscheinung. Mit dem 1. October d. J. beginnt Fräulein Hännisch ein Gastspiel auf dem Hamburger Stadttheater, wo sie von der Direction zu 40 Sektellen gewonnen ist.

* Wie sich ein Desraudant amüßirt. Der bei der Erbitanstat in Wien angeestellte Comptoirist Deppinger, welcher vor Kurzem mit einigen Tausend Gulden durchbrannte, wurde am 30. August Vormittags in St. Wolfgang arekirt. Bei Deppinger fanden sich noch 1200 fl vor. Er war zu Nicht im Hotel Victoria unter dem Namen Grant, Privatier aus America, einlogirt, gab sich für einen Verwandten des Präsidenten der Union aus, quartirte sich sodann im sogenannten Magwirthshaus in Strobl ein, und gab Samstag Nachts einen Ball in St. Wolfgang in der neuen Restauration d's Herrn G'ümer (Schwäzinger) am See, wo er die Wolfgang'er Bürgerstöchter und Söhne einladen ließ. Dieser Einladung wurde größtentheils Folge gegeben, indem derselbe an Speisen und Getränken Alles bereitete, sogar eine Malkraube kam vor, indem die weibliche Dienerschaft des Gasthofes sich als Almerrinnen und Bauernburgen maskirte. Sonntag früh war derselbe in Begleitung einer jungen Dame aus der Umgebung Strobl's auf den Schafberg geritten. Da die beiden Nachmänner schon Abends ankamen, so hätten ihn selbe schon Nachts arekiren können, allein sie brachten in Erfahrung, daß er gut bewaffnet sei und unterließ in also, in sein Zimmer einzudringen. Am 30. August, Vormittags 10 Uhr, als derselbe seine Wohnung verlassen wollte, wurde er von dem in einer Ecke der Stige postirten Wachmann gepackt, sogleich gebunden und nach St'g transportirt. Deppinger hatte in der Seitentasche ein'n Gold und einen Revolver bei sich.

* Frau Lucca soll den Entschluß gefaßt haben, sich vom ihrem Gemahl, Herrn v. Rhaden, scheiden zu lassen, da der letzte Betrag ihrer künstlerischen Erfolge durch dessen Hände „wie Wasser d'r's ein Stein läuft.“

* Die Berliner „Zukunft“ reproduirt das vom König Friedrich Wilhelm III unter dem 30. October 1810 erlassene Geict zur Aufhebung sämmtlicher geistlicher Ätzer, als auf die Jetztzeit passend, mit der Anfrage, unter welcher Regierung

und an welchem Tage dieses Edict seine Befehlskraft ver-
loren habe.

Wie harmlos! In einer Zeitung von Louisiana findet
sich unter den Localnachrichten wörtlich die folgende: „In einer
Zudemühle von Boggs sind gestern eine Mutter mit ihrem
Kinde beim Einkampfen des Federrohrs leider vom Betriebe
erfaßt und ermordet. Wie bedauern der Vorfall herzlich, da
bis jetzt die Qualität des Federrohrs sich stets wegen seiner Klein-
heit eines guten Rufes erfreute.“

In der Absicht, mir einige Polstermöbel zu kaufen, betraute
ich auf Empfehlung eines Bekannten das Möbel-Lager von
Gustav Schäfer, Nischenstraße 4, Ecke der Marienstraße.
Nicht wenig war ich erstaunt, in dieser ziemlich abgelegenen
Gegend ein Magazin mit solch bedeutenden Vorräthen zu fin-
den. Gauselien, Plüsch, Gaffelgarn, Sophas, Matratzen,
Stühle, Schreibtische, Kindersitze, Matrasen u. dgl. m. in
schönster Auswahl. Hier findet man die Waare wirklich am
Bildesten und nicht, wie es sehr häufig vorkommt, nur in den
Annoncen. - Da sich sämtliche Arbeiten durch geschickte,
solide Ausführung und sehr billige Preise (Sopha mit Damast-
bezug von 10 Thlr. an) vortheilhaft auszeichnen, war meine
Wahl auch bald getroffen, so daß ich mich freute, gleich an eine
wirklich gute Quelle gekommen zu sein.
Geschäftsleute, die recht und billig arbeiten, verdienen der
Empfehlung.

**Vollkommen schwarz aus der Feder fließende
Acten- und Documenten-Tinte**
empfehlen in Flaschen à 7 1/2, 4, 3 und 2 Ngr. die Fabrik von
F. Herz, Dresden, große Oberseegrasse 29.
NB. Diese Tinte schimmelt nicht, bildet keinen Niederschlag und
genügt unbedingt den schwierigsten Anforderungen.

Parfümerie-Handlung
von
Hermann Sellner & Sohn,
S. S. Hoflieferanten, 4 Schloßstraße 4

Fußboden-Glanzlacke
in allen Farben, von schönem Glanz, Härte und vorzüglicher
Trockenheit.

Farben
in allen Nuancen, mittelst Dampfdruck fein in Öl gelöst und
schonhaltig.
Copal- u. Bernsteinlacke, Leinölstriche, Terpentinöl-
u. Walfarben in reichhaltiger Auswahl,
Pinsel, Leim etc. empfiehlt billigst

C. D. Tiedemann,
Neustadt, Casernenstraße Nr. 8.

**F. Kaufmann & Sohn's
Akustisches Cabinet**
Opernallee 10, täglich v. 10-6 Uhr. Entree 10 Cts.

Federmatratzen
von 5 1/2 Thlr. an.
Hanicke und Hantzsch.

**Wäsche-Fabrik
von C. Küstritz**

bis 1. October Oststraãe Nr. 7,
Verzeichnis des älteren
zum Ausverkauf bestimmten

Waarenbestandes.
Oberhemden, leinene, in sächsischen, böhm., böhm. und irischen
Fabrikaten, mit schmalkantigen Einsätzen und Manschetten, pro
Stück von 50 Ngr. an.
Oberhemden, Schirting, in vier Qualitäten, einfachster und
luxuriöse Fagon, von 30 Ngr. an.
Oberhemden, Schirting, in vier Qualitäten, mit leinernen Ein-
sätzen, von 37 1/2 Ngr. an.
Oberhemden, Schirting, für Knaben in allen Größen.
Damen-Jaghemden, leinene und Schirting, darunter das Beste
in Schierei und Handnäherei (gestricelte). In einfachster Fagon
von 25 und 22 1/2 Ngr. an.
Damen-Nachthemden, Schirting, pro Stück von 30 Ngr. an.
Damen-Nacht- und Regalig-Jäckchen, Unterarmen,
Reinleider, Säubchen Damen u. Mädchen-Röcke.
Knaben- und Mädchenhemden in allen Größen, gut sortirt.
Rümpchen, Schürzchen, Säubchen, Laufzeuge.
Herrenhemden, einfacher Fagon, und Nachthemden in Lei-
nen, Schirting und Halbleinen, von 25 Ngr. an.
Flauhemden, darunter die schönsten Kluftstücke, werden
mit Verlust verkauft.
Herren-Unterhemden in leinernen und baumwollenen
haltbaren Stoffen.
Kochlaken und Mägen, Vorhemden, Servietten,
dunst und weiß.
Aufschnittfragen und Manschetten, Schlipse, Damenstul-
pen und Kragen, Collettes, Leinene, Schirting- und
Batisttücher.
Handtücher, Bettzeuge und fertige Bett-Wäsche,
Strohdecken.
Ein Posten 1/2 und 3/4 breite Leinen billig.

Strumpfwaren:
Unterjacken und Reinleider, baumwoll., Aligone, weiß.,
bunte und weiße Strümpfe und Socken, weiße Ser-
vie- und bunte Sommerhandschuhe. Eine Partie
Winterhandschuhe: Fulswärmer, Pelzerinnen, Derrn-
sücher und Shawls, Nachtmägen, Badehosen, Leib-
binden.

Dr. Block, apoth. prakt. Zahnarzt
Bürgerstraße 14, 1. St.
**Atelier für künstliche Zähne
und Plombirungen.**

Künstliche Zähne,
sowie ganze Gebisse nach bewährtester Methode
seitz gänzlich schmerzlos ein
Otto Schoch, Dentist,
Hauptstrasse 2, I. Eingang Heinrichstrasse.

Ein vorzügliches Heilmittel
gegen diesen Hals (Krochl), ärztlich geprüft und autorisirt,
empfehlen und verkaufen in Flaschen zu 10 und 20 Ngr. die
Apothek von Bruno Muth in Leckwitz bei Dresden.
Hauptdepot für Dresden bei Herrn H. Koch, Altmarkt.

Speise-Haus Moritzstraße 12 pr. Theresie Köhne
für Damen wird auch prt. recht servirt.

Böhmische Bettfedern und Daun
empfiehlt billigst
J. Ullast, 3. An der Mauer 3. nächst der Seestraße.

Tanzlehr-Anstalt
Landhausstraße 7, 2. Stage.

Den 4. October d. J. bezieht ein neuer Curus für
Herren und Damen. Anmeldungen nehme ich in meiner Woh-
nung daselbst entgegen. Hochachtungsvoll
Julius Schreiber.

**Unübertreffliches
Hausmittel gegen Gicht,**
Rheumatismus, Nervenschwäche, Krampf- und Kopf-
schmerzen, Lähmungen, rheumatische Kopf- und Zahn-
schmerzen ist der nur von mir allein erfundene und
eigens fabricirte Fichtenadeläther, und empfiehl
einen der wohlverdienten Beachtung

Franz Schaal,
Nr. 13, an der Annenkirche Nr. 13.
Außerdem nur bei nachbenannten Herren:
Victor Neubert, an der Kreuzkirche 3.
Cesar Händel, Altonastraße 1.
G. M. Bretschneider, Altonastraße 9.
Robert Reichelt, Altonastraße 6.
Gustav Weiler, Altonastraße 15.

Augenheilanstalt Pragerstraße 42
von Dr. K. Weller I. Erreicht von 9-11 Uhr

**Wannen-, Douche- u. Hausbäder zu jeder Tages-
u. Nachtzeit, ausgenommen Sonntag Nachmittag,
von 8-11 U. u. Sonntag v. früh 10-11 U., sowie alle Tage
Nachm. v. 3-6 Uhr. Für Damen Dienst- u. Donnerst.
früh 4-11 Uhr. Sonntag v. früh 7-10 Uhr**

Diana-Bad
Irisch-Römische Dampf- und Douche-Bäder v. 8
u. 1-1 und 3-7 Uhr. Für Damen: Montag von 3-7, Mitt-
woch und Sonnabend von 8-1; sonst stets für Herren.

Dr. med. Keiler, Waisenhausstraße 5a.
Sprechst. Nachm. von 2-3 Uhr.
Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

Für geheime Krankheiten
die ich täglich v. 9 bis 2 Uhr zu sprechen: Breiterstr. 1, 2. St.
Reichhaltige Krankheiten heile ich in kurzer Zeit.
O. Kox jun., früher Civilarzt in der S. S. Arme-

Villa-Verkauf.
Wegen Ableben des Besitzers ist das
schöne Wohnhaus in Klein Schadowitz
(früher dem russischen Kaiser von
Bogdanow gehörend) zu verkaufen.
Es gehören dazu ca. 20 Scheffel
Ackerland in bester Parzelle mit
lebendem Wasser, Weiden, noch gut
erhaltenem Viehstall, schönem
Schafstallgebäude, Stallung für 8 Pferde
u. s. w. In nächster Nähe von Dres-
den-Bühlitz an der Bahn und Gde
gelegenes, bildet dies eine der reichsten
ländlichen Besitzungen.
Zum Verkauf bereitwillig ist zur
näheren Auskunft gern bereit.
Dresden, den 9. September 1869.
Ernst Scholz,
Neubauerstraße Nr. 16.

**Verkauf von
Deckenrohr.**
Die Nachverwaltung der Leipziger
Dresdener Gießerei offerirt hiermit
des Herrn Baumleiters eingetragene
Partie gutes Deckenrohr und ist
für Abgabe desselben Mäheres durch
den Ingenieur-Expedienten Müller,
im hiesigen Ingenieur-Bureau zu er-
fahren.

**Im Auftrage
300,000 Stück
div.**

**Ambalema-
Cigarren**
von ausgezeichneter Qualität unter
Abwehrpreis billigt von 6 Thlr. an zu
verkaufen.
Robert Hedde,
Schreiberstraße 1a.

Pianinos
empfiehlt billigst: **W. Gräbner,**
Breitstraße 7, part. Daselbst steht ein
Pianino für 110 Thlr. und ein 6'
octabiges Pianoforte für 60 Thlr. zum
Verkauf.

3 tüchtige Copisten
sowie sofort auf einer advocatorischen
Expedition in Pirna Anstellung finden.
Es können jedoch nur solche An-
stellungen finden, welche tüchtige Copisten
sind und längere Zeit auf der Expedition
eines Advocaten gearbeitet haben.
Offerten bitten man unter der Aufsicht
A. E. Pirna 2
poste rest. Pirna franco abzugeben.

**Ein kleines Familienhaus mit
Garten** in angenehmer Lage
der neuerbauten Gemarkung
hier mit Kochherd, bewohntem
Keller und Dachterrasse, enthaltend
4 bis 6 Zimmern und 8 bis 10 Gärten,
Alten, Keller, Garten von 3620 Qua-
dratf. ist für 4000 Thlr. gegen
1400 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.
Anfragen unter **F. A. B.** im Haupt-
der Dr. Ratschchen abzugeben.

**Feuerstele, einbraus
schere
Cassenschränke
und Chantoulen**
verbessert mit
Verrichtungen,
verbindernd das ge-
wöhnliche Einsetzen
und Auslösen der
Wände vermittelst
Maschinen, empfiehlt
**Aug. Stradtmann, Schlosserstr
Wilmner Straße 44**



Achtung!
Gegen Franco-Einsendung 2 Thlr.,
der genauen Angabe der Verhältnisse
und Ansprache und Einzahlung der
Photographie wird bekräftigt in
Damen- und Herren postende Partien nach
**Reuter's Industrie-Bureau zu
Dresden.**

Herrenkleider
in verschiedener Auswahl, sind eine
grosse Partie auffallend
billig zu verkaufen im
**Handelsgeschäft
3 Kleine Kirchengasse 3, part.
bei W. Jacob.**

**Schweische
Sicherheitszündhölzer,**
ohne Phosphor u. Schwefel. In Packe-
ten u. Schachteln empfiehlt billigst
Wiederverkäufer erhalten Kabatt.
Albert Herrmann,
gr. Weitzergasse 11, a. gold. Adler.

Agenturgesuch.
Ein junger thätiger Geschäftsmann
in einer Gegend sucht mit vortheilhaft
Umgebung, dem sein Geschäft nicht
volle Beschäftigung gewährt, wünscht
Agenturen zu übernehmen, und bietet
man Offerten unter **H. M. N. 400**
post rest. an die Red. franco einzuwerfen.

Zum höchsten Preis
kauft man herrliche Herrenklei-
der u. dgl. in Dresden an **Wald. Köhn,**
Altmarkt, wo's hindertelie.
In jeder Gegend u. Wägen empfangt
S. billigt Verge. Zlotergasse 13.

**Verkauf eines
Materialgeschäfts.**
Ein seit einer Reihe von Jahren be-
triebene Materialgeschäft, in Mitte
der Altstadt, soll wegen Krankheit
des Besitzers unter günstigen Beding-
ungen baldigst verkauft werden. Nähe-
res durch Herrn Senfial Ernst Vallas.

**Eine Wohnung
in Neustadt-Dresden,**
nicht zu entlegen von der Hauptstraße,
vollständig auf der Anstaltstraße, be-
stehend aus 1 Salon, 6 bis 8 heizbaren
Zimmern und nötigen Mammern,
Stallung für 2 Pferde und Wagen-
Remise wird von Otern oder Michaelis
nächstem Jahre an zu erml then ge-
kauft. Offerten niederzulegen unter der
Adresse **H. K.** in der Exped. d. Bl.

**Alle Maler- und
Maurerfarben**
trocken und in Öl gelöst, **Terpen-
tin- und Spirituslacke, Schellack,
Spiritus, Firnis, Terpentinöl,
Eöler und Maltbäuser Feim**
empfiehlt billigst die
**Drogen- u. Farben-Handlung
Gustav Bolduan,
Wettinstraße Nr. 21.**

**Ein
im Kurz-, Woll- und Kürschner-
waren-Geschäft routinirter
Kaufmann,**
26 Jahr alt, moskalt, sucht bei einem
schon bestehenden soliden Engrös-Ge-
schäft in einer größeren Stadt von
Sachsen oder Thüringen mit einem
Capital von 4-5000 Thalern entweder
als thätiger Compagnon einzutreten,
oder auch zu übernehmen.
Offerten bis 1. October Groß-
Glogau poste restante.

**Schuhmachergehilfen
für Damen-, Mädchen- und
Kinderarbeit suchen**
Ewald, Krosch u. Schmitt,
Hier, Neustadtstraße 8.

**Militär-Vorbereit.-Anst. von
Dr. Schütz,** Berlin, Prinzen-
straße 25 - Wolln. Auszubildung der
Offizien unter Garantie; neue Güter
Anf. Sept. d. J.

Gallselle
anwendbar zur kalten Wäsche für far-
bige Stoffe jeden Gewebes. Diese
Selle hat außerdem die Eigenschaft,
das Ausbleichen der Farben zu verhin-
dern, statt geworden wieder herzu-
stellen und alle Troer- u. Fettflecken
mit fortzunehmen, pr. Stck 1 1/2 Ngr.
Zu haben bei
**Gustav Bolduan,
Wettinstraße 21.**

Trauerhüte,
sehr billig und schön. Sind stets vor-
räthig im Buchgeschäft von **Mario
Lippert, Ost-Allee 17a.**
Auch werden welche vertiechen.

**Seht bairische
Gebirgs-Butter**
in 1/2 Pfund-Stücken empfiehlt billigst
Bernhard Schröter,
sonst R. W. Höpker,
43 Birnallee Straße 43.

Palmzweige,
Näherpaumen, Kränze, Bouquets, Schön-
und billia Zigarrenstr. Straße 4.
ff. raff.
u. pennsylv. Petroleum
a 48d. 25 48d., 10 48d. 27 Ngr.
empfiehlt
W. E. Marcus,
große Blauensteinstr. Nr. 9c.

Offene Stellen werden durch gut
empfohlene Leute in entgeltlich be-
sezt. **Stellensuchende** aller Art können
sich fortwährend melden in **Klemich's
Comptoir,** Waisenstraße 10, 1.

**Bis Ende September, findet
Böhmische Straße Nr. 40, 1.**
Umzugs halber außerordentlich
billiger Verkauf aller Kleider-
stoffe und Resten statt.

Eine Restauration
mit 200 Mann Besatz, welches 200
Thlr. gefordert soll. Bewerber mit
100 Thlr. Anzahlung werden, wenn sel-
ches nicht übereinmün werden kann.
Mietzins 64 2 1/2. Alles Nähere
Mietzinsen Nr. 16, part. zwischen 1
und 3 Uhr.

